

Mittwochs

den 11. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 7. December. Durch außerordentliche Gelegenheit ist heute die betrübende Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Durchlaucht der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, am 26. November zu Genua mit Tode abgegangen sind.

Berlin, den 5. December. Seine Majestät der König haben ein Hofjagdamt zu errichten, und zum Chef desselben den Oberjägermeister Grafen von Moltke zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor und Gerichts-Amtmann Starke zum Kreis-Justizrath des Laubanschen Kreises der Oberlausitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lauban, allergnädigst ernannt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden ist vorgestern Morgen von hier über Potsdam nach Stockholm abgegangen.

Berichtigung. Der im Gefolge Sr. K. H. des Kronprinzen von Schweden sich befindende Hofmarschall heißt Graf von Posse, und nicht ic. v. Peste, wie im vor. St. d. J. gemeldet wurde.

(Vom 7.) Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Krucken-berg, bei der vereinigten Universität in Halle, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät und zum Direktor der medizinischen Klinik daselbst

allergnädigst zu ernennen und dessen Bestallung Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Pernice in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Privat-Dozent bei der Universität in Heidelberg, Dr. Hinrichs, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Martens zu Marienwerder ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der fünften Cavallerie-Brigade, von der Marwitz, ist von Frankfurt an der Oder, und der wirkliche Geheimre-Ober-Finanzrath, Chef der Seehandlung und Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Rother, von Verona hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der zehnten Infanterie-Brigade, von Anhalt, ist nach Greifswald, und der Königl. Niederländische Cabinets-Courier Guinot, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Brüssel gegangen.

Niederlande.

Luxemburg, den 25. November. Das 25jährige Thronbesteigungs- und Regierungs-Fest Sr. Majestät

des Königs von Preußen ist auch hier von der preussischen Besatzung durch eine große Parade und durch ein glänzendes Mittagsmahl im Lokale des Casino gefeiert worden. Die Gesundheit des Königs ward von dem Generalmajor und Präses der Lokal-Commission, Ritter v. Reiche, unter einer Salbe von 101 Kanonenschüssen, ausgebracht.

Am 27. August entstand in dem preussischen, dicht an der französischen Grenze belegenen Dorfe Athus eine Feuersbrunst. Als bald schickte der Commandant der zunächst dabei belegenen franz. Festung Longwy ein Detaschement seines Militäirs zur Löschung zu Hülfe. Diesen freundnachbarlichen Beistand haben Sr. Maj. der König von Preußen nicht unbeachtet gelassen, sondern Sie haben den Präfekten des Mosel-Departements ersucht, dem Maire und dem Commandanten von Longwy Allerhöchstdero besondere Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, und haben hiernächst dem Offizier, welcher jenes Detaschement commandirte, die, mittelst Dekrets vom 19. Juni d. J. gestiftete silberne Medaille erster Classe, und der Mannschaft des zum Löschen herbeigeeilten Detaschements ein Geschenk von 500 Franken übersenden lassen.

Deutschland.

Dresden, den 28. Novbr. Zur großen Cantate am 25. d. wurden 4000 Billets ausgegeben. Ganz gefüllt kann jedoch das Haus an 5000 Menschen fassen. Was an Pracht und Glanz sich denken läßt, war hier vereint. Der riesenhafte, ungeheure Saal, vom Glanze mehrerer tausend Kerzen in ein Lichtmeer ungeschaffen, funkelte von brillantem Schmuck der Damen und glänzenden Galla-Uniformen. Die treffliche Sängerin, Fräulein Junck (aus Meissen), hat sich auch diesmal wieder Ruhm erworben. Beim Erscheinen der hohen Herrschaften sah man die Prinzessin Amalie geführt vom Könige; die Königin führte den Kronprinzen von Schweden u. s. w. Den Morgen darauf, am 26. d., früh hat der Kronprinz von Schweden Dresden wieder verlassen und ist nach Berlin abgereist. Der König soll demselben das Großkreuz des St. Heinrich-Ordens verehrt haben. Beim Hofball am 24. hat eine Prinzessin (Therese) ein brillantes Halsband, 10,000 Thlr. an Werth, verloren, gegen dessen Zurückgabe dem Finder hohe Belohnung zugesichert wird.

Gotha, den 29. November. Der gestrige Tag war die erste Geburtsfeier, welche unser Fürst als regierender Herzog beging, und Groß und Klein wetteiferten, um ihre Theilnahme auszudrücken. — Die vielen jetzt vereinzelt Seltenheiten und Merkwürdigkeiten, welche unser Fürstenhaus besitzt, sollen, heißt es, in Einem Museum aufbewahrt werden. Diese Schätze, an Büchern (150,000 Bände, nach einem mäßigen Anschlage), an Münzen, Gemälden, Kunstwerken,

Gips-Abgüssen (sehr vorzüglich, weil Herzog Ernst, mit Klemens Ganganelli's Erlaubniß, sie durch Reisenstein zu Rom, über den Originalen scharf abformen ließ), dem Sinesischen, einzigen, Kabinette, und an den Seezenschen Sammlungen u., würden dann diesem Museum seinen Platz gleich nach den berühmtesten Deutschlands anweisen. Man giebt ihm vorläufig den Namen Friedrichs-Museum, denn die Friedrichen waren es, welche den ersten Grund zu diesen Sammlungen legten, die, durch Ernst und August bereichert und vermehrt, nun unter Friedrich IV. zu einem Ganzen zusammengestellt wurden.

Vom Main, den 26. Novbr. Von der badenschen zweiten Kammer ward angenommen: daß derjenige, welcher wegen erlittener Zuchthausstrafe als unwürdig vom Militair ausgeschlossen ist, wenn und wie weit er Vermögen hat, 400 Gulden zahlen muß, um einen Mann für sich zu stellen. Von der Regierung ward Erhöhung des Maaßes von 5 Fuß auf 5 Fuß 2 Zoll gefordert. Es wurde jedoch beschlossen: daß bisherige Maaß von 5 Fuß und das 19te Jahr der Milizpflichtigkeit beizubehalten. Der Abgeordnete Ziegler berichtete über die Beschwerde des k. preuß. Hauptmanns v. Kannacher wegen seiner Ausweisung aus Mannheim, und trug darauf an, diese Beschwerde auf sich beruhen zu lassen, welches auch mit großer Stimmenmehrheit beschlossen ward. — Durch Oberrad, bei Frankfurt a. M., passirte am 24. d. der Philosoph Pittschaft, und ritt einen stattlichen Braunen, den er für sein Eigenthum ausgab (man sieht, seine Philosophie bringt ihm etwas ein). Er nahm im Gasthose zum Frankfurter Hof ein philosophisches, d. h. ein unbezahltes Mittagsmahl ein, und will als Wilhelm Tell bei der Hanauer Schauspielergesellschaft auftreten. — Bei der Uebergabe der bairischen Prinzessin an den königlich sächsischen Commissarius zu Plauen, waren die angesehensten Bewohner der Stadt und Umgegend in den Saal gelassen.

(Vom 1. December.) Würtemberg hat auf eine Bevölkerung von 1,400,000 Seelen 78 Advokaten. Diese haben jetzt eine Uniform erhalten, dunkelblaue Röcke mit gelben Wappenknöpfen und die Kragen an beiden Enden 3 Zoll breit mit amaranthrothem Tuch besetzt. — Pittschaft hatte in Darmstadt einen Heidelberger Studenten gesprochen, der ihm scherzweise sagte, er werde von den Musensöhnen schließlich erwartet. Daß ließ er sich nicht zweimal sagen, reiste gleich nach Heidelberg, erhielt aber auch sogleich Befehl, die Stadt unter Begleitung eines Polizeibeamten zu verlassen, weil man weder seinen phantastischen Aufzug, noch sein öffenliches Possenspiel dulden könne, und unangenehme Maaßregeln ergreifen würde, im Fall er sich wieder dort betreten lasse. Da Pittschaft mit darmstädtischen Pässen versehen war, so glaubte er, daß die Großherzogliche Regierung selbst durch die

Heidelberger compromittirt sey, und wollte ihr deshalb eine Vorstellung einreichen. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge dürfte das Verbot der Erscheinung der Mainzer Zeit wieder aufgehoben werden.

Aus der Schweiz, den 24. November. In der Zuger Gemeinde Negeri wünschte man auf dem Gubel, wo am 24. October 1531 die katholischen den reformirten Schweizern eine Niederlage beibrachten, als Erinnerung an diese Waffenthat, eine neue Kapelle an die Stelle einer zerfallenen zu errichten. Um Beiträge zu sammeln, schickte die Gemeinde den Doctor Stäbli an den täglichen Rath in Luzern, und ließ die Zweckmäßigkeit dieses patriotischen Unternehmens schildern, an dem die Luzerner um so willigeren Antheil zu nehmen hätten, da diese Waffenthat unter Anführung ihres Mitbürgers Hug vollbracht ward. Trotz der pathetischen Rede fand jedoch der Rath für gut, die Leistung irgend eines Beitrags an ein Monument zu verweigern, welches der Erinnerung jener unseligen Tage gewidmet seyn sollte, wo Schweizerblut durch Schweizerhände vergossen ward, und man den gegenseitigen religiösen Ueberzeugungen den scheußlichsten Zwang anthun wollte.

Die Kake, durch deren Biß neulich ein Mann in Graubünden wasserscheu wurde, war wegen Wegnahme ihrer Jungen wüthend geworden.

Österreich.

Wien, den 28. November. Der Prinz Leopold von Neapel traf von Verona am 22. hier ein. Es heißt, sein erlauchter Vater, welcher zu Verona unpäplich ist, wolle ihm nächstens folgen.

Das Verbot, Bibeln der englischen und deutschen Bibelgesellschaften im östereichischen Kaiserstaate zu verschicken, oder für geringere Preise zu verkaufen, ist erneuert worden. Dies gilt namentlich von der in Berlin gedruckten böhmischen Bibel. Auch der Beschlag auf die Bibeln der aufgehobenen Bibelgesellschaft zu Preßburg dauert noch fort.

Der Kaiser hat seinen Enkel, den Herzog von Reichstadt, zum Sergeanten bei seinem Infanterie-Regiment ernannt. Der Kleine hatte große Freude, als er die Uniform erhielt. Wegen seiner Schönheit, Lebhaftigkeit und Freundlichkeit ist er sehr beliebt.

Ein hiesiges großes Handelshaus hat ein Umlaufschreiben an mehrere angefehene Banquiers des Auslandes erlassen, worin dasselbe ihnen die beruhigenden Nachrichten, daß die Erfolge des Congresses durchaus friedlich ausfallen werden, mittheilt.

Italien.

Der Congress zu Verona.

Nachrichten aus Verona sagen: „Der hiesige Congress zeichnet sich auch dadurch vor früheren, nämlich den in Wien, Vachen, Troppau, Laibach, aus, daß

auch viele Fürstinnen mit ihrem Gefolge sich diesmal hier zusammen finden, wodurch die hohen, stets mit Festen aller Art abwechselnden Gesellschafts-Zirkel überaus an Glanz gewonnen haben. Man bemerkt unter den vielen anwesenden fürstlichen Personen weiblichen Geschlechts: die Kaiserin von Oesterreich, die Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma und Piacenza, die Königin Maria Theresia von Sardinien mit ihren Prinzessinnen Töchtern, die Großherzogin von Toscana, die Herzogin von Modena, die Herzogin von Lucca, die Herzogin von Florida, die Erzherzogin Vicekönigin des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Erzherzogin Prinzessin von von Salerno, Gemahlin des Prinzen Leopold von Neapel. Außerdem befinden sich hier die russische Fürstin Volkonsky, die Oberhofmeisterin der österr. Kaiserin, Gräfin Kazansky, und viele andere, besonders italienische Damen von Stande. — Das Resultat der Verhandlungen des Congresses kennt man freilich noch nicht. Was die Forts betrifft, so soll Viscount Strangford, der in Verona ist, übernommen haben, im Einverständniß mit dem österr. Internuntius zu Konstantinopel, alle etwanigen noch übrig bleibenden Differenzen zwischen Rußland zu beseitigen. Wellington soll in Beziehung auf die italienischen Angelegenheiten erklärt haben, daß Großbritannien sich in diese nicht mischen wolle. Sie werden mehr Separatverhandlungen zwischen Oesterreich und den italienischen Souverainen seyn, und vielleicht, daß der Sitz derselben nach Wien verlegt wird.“

Man erzählt, daß auf den Antrag des Fürsten Metternich beschlossen worden, die österr. Truppen einweilen noch, sowohl in Neapel als in Piemont zu lassen. Als Gründe für diese Maßregeln werden angegeben: erstlich, der noch nicht ganz beruhigte innere Zustand Italiens; zweitens, die Fortdauer der Umtriebe der im Geheimen wirkenden Sekte der Carbonari, und endlich drittens, der Aufenthalt vieler neapolitanischen und piemontesischen Flüchtlinge in Spanien, welche von da aus es unternehmen könnten, Italien von neuem zu beunruhigen. Zugleich werden zur völligen Ausrottung der Carbonari gemeinsame Maßregeln in allen italienischen Staaten genommen werden, die indessen nicht Gegenstand der Berathung für den europäischen Congress sind, sondern Oesterreich allein überlassen bleiben, das mit den verschiedenen Regierungen der Halbinsel über die zur Unterdrückung der Carbonari am Zweckmäßigsten zu befolgenden Grundsätze übereinkommen wird.

Am 15. November wurde dem sardinischen Thronerben, Prinzen von Carignan, ein zweiter Sohn geboren. — Die in Marseille für Tunis gebauten drei Kriegsschiffe werden jetzt bemannt, und sollen dann zur türkischen Flotte stoßen. — Mit den Nordamerikanern ist die algerische Regentenschaft gespannt. Der

amerikanische Consul ritt auf's Land, und begehrete unterweges dem Uga (ersten Minister). Nach der Landesfite hätte der Consul vom Pferde steigen und dem Minister zu Fuße vorübergehen sollen. Aber unbekannt mit diesem Gebrauche, ritt er bei dem Uga vorbei, und wurde unverzüglich, auf Befehl desselben, vom Pferde gerissen und arg gemishandelt. Er verlangte für diese gräßliche Behandlung vom Dey Genugthuung; diese wurde jedoch verweigert, und er ließ daher ein Protokoll über diesen Vorfall aufsetzen, und schiffte sich, nachdem er das Protokoll von mehreren europäischen Consuln hatte unterzeichnen lassen, am folgenden Morgen nach Mahon ein.

S p a n i e n.

Madrid, den 17. Novbr. Der König hat dem Gesetz über die Sicherheits-Maßregeln seine Sanction gegeben. Der portugiesische Consul hat alle Portugiesen in der Stadt aufgefordert, den Eid auf die Verfassung zu leisten. — Der Antrag eines Abgeordneten, „von Frankreich eine bestimmte Antwort zu fordern; ob es Krieg oder Frieden wolle?“ ward verworfen. — General Morillo lebt jetzt wieder, unter Aufsicht, auf seinem Landgute, 4 Meilen von hier. Der Herzog von Infantado streift in der Gegend von Ferrol und sucht sich einzuschiffen. — Nach dem neuen Theatergesetz sollen leer stehende Gebäude in den Provinzen zur Errichtung von Bühnen benutzt, und die Schauspieler angehalten werden, zur Belebung des Gemeingeistes patriotische Vorstellungen zu geben.

Der wichtige Vorschlag des Deputirten Calberon, alle in Kerker sitzende Personen von der willkürlichen Arrestation zu befreien, und den politischen Chefs hiedurch eine unabhängige Stellung gegen die Staatsgewalten unmöglich zu machen, ist angenommen worden. — Bei einem wegen Mina's Siegen unter dem Vorsitze des Grafen del Abisbal gehaltenen Festmahle wurde die Errichtung einer „Freiheits-Compagnie“ beschlossen. Hr. Golsin schrieb sich als erster Soldat dabei ein, und General Riego fand sich auch sogleich dazu ein. — Die Cortes haben für die neapolitanischen und piemontesischen Ausgewanderten 800,000 Realen außerordentlich bewilligt. — Da der Abgeordnete Bustamante muthmaßlich an Gift gestorben, so ist eine Untersuchung deshalb angeordnet, und den Cortes seine dürftige Wittwe empfohlen worden. — Der Universal erzählt: dreihundert Insurgenten von Merino's Bande seyen als Gefangene in Burgoß eingezogen, constitutionelle Lieder singend, und Waffen gegen die Auführer begehrend, von denen sie verleitet worden wären.

S r a n k r e i c h.

Paris, den 25. November. Die Genß'armen-Elite der Garde empfing am 24. bei der Parade ihre

neue Fahne, die von der Herzogin von Angouleme gestiftet ist; die Herzogin befestigte auch selbst das Band an diese Fahne, welche der Almosenier einsegnete, und dem Corps mit einer Rede übergab, worin er die Pflicht einschärfte: die Stütze der Guten und das Schrecken der Bösen zu seyn. — Der Graf Bertrand erklärt sich öffentlich der Herausgabe einer Schrift fremd, die unter dem Titel: „Echo von St. Helena“, sein Zeugniß auffordert; von den Unterredungen habe er nichts gehört, die der Verfasser mit Bonaparte gepflogen haben will. — Vor den hiesigen Ältsen stand kürzlich ein sechszehnjähriger Knabe (die Journale sind menschlich genug, ihn um seiner Zukunft willen nicht zu nennen), welcher falsche Handbilletts von hiesigen Missionaren, z. B. Forbin-Janson &c., an deren Freunde umher getragen hat, bei denen jene sich angeblich zum Besuch meldeten. Bei dieser Gelegenheit erhaschte er nicht nur manche Mahlzeit, sondern entwendete auch eine silberne Medaille, und bat jedesmal um Geld, damit er sich für seine weiteren Aufträge einen Fiacre annehmen könne, weil ihm bald der Fuß verrenkt war, bald die Schuhe zerrissen. Zugleich hatte er in die Billets inserirt, er sey der Sohn eines im Revolutionskriege gefallenen Generals. Er ist zu 50 Fr. Geldstrafe und einjährigem Gefängniß verurtheilt. — Während des Gottesdienstes, den die Missionarien in der Kirche St. Nicolas hielten, wurde neulich wieder eine Flasche, die mephytische Gerüche verbreitete, in die Kirche geworfen. — Vorgestern fiel eine verwundete Taube auf ein Haus nieder, an deren Hals man den Pariser Courzettel fand; dieser außerordentliche Courier war ohne Zweifel nach London bestimmt, und ein widriger Zufall hat ihn verhindert, seine Sendung zu erfüllen. — Quesada, General beim span. Glaubensheere, ist hier angekommen, und bereits von mehreren hier anwesenden span. Garde-Offizieren besucht worden.

Bayonne, den 25. November. In das südliche Frankreich strömen seit ein paar Tagen flüchtige spanische Mönche, die sich den gewaltsamen Maaßregeln in ihrem Vaterlande entziehen; z. B. in Catalonien hat man die Mönche aus allen Klöstern von Figueras eingeschiffet, um sie von Rosas aus zu deportiren, man weiß nicht wohin). Die Flüchtlinge mußten sich, um zu entrinnen, bei Nachtzeit in die Gebirge werfen, und sind gänzlich entblößt. Die französischen Geistlichen bemühen sich, gegen diese Unglücklichen die Schuld der Dankbarkeit für ehemals gewährte Zuflucht abzutragen. — Ein Schreiben aus Urgel erzählt: der Trappist habe im Fort die meisten Kanonen mit Sand geladen gefunden, in etlichen aber die Kugeln unter dem Zündloch und das Pulver voran; man verweigerte ihm nachher sogar den Eingang ins Fort; er schlich sich indes mit List ein, und übergab das neue Commando dem Sekretair der Regentschaft,

Barreira. Der Trappist ist bald darauf in Toulouse angekommen. Es heißt, er wolle suchen auf diesem Umwege aus Catalonien nach Arragonien zu gelangen, zwischen welchen Provinzen die Insurgenten doch bisher ungehinderte Communication hatten. — Man hat hier Nachricht, Merino, der gefangen seyn sollte, sey in Burgos eingedrungen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 13. November. Das kolossale Monument des Feldmarschalls, Fürsten Barclay de Tolly, ist nunmehr vollendet, und wird wahrscheinlich auf dem Landsteig des Verstorbenen in Lissland aufgerichtet werden. Es wiegt 1000 Pud (vierzigtausend Pfund). — Die Diligence zwischen St. Petersburg und Zirkoseloslo wird, wegen des lebhaften Verkehrs, auch den Winter über fortbestehen. — Wegen beschränkten Lokals sollen die Gefangenen des hiesigen Gefängnisthums, deren Anzahl sich auf 1478 beläuft, nach dem bequemeren lithauischen Schlosse gebracht werden. — Die Gebeine Kuriks, des ersten Gründers der russischen Monarchie, befinden sich jetzt noch zu Isidorok, hart an der Grenze des Gouvernements Lissland und Plezkow, vormals einer stark besetzten Stadt. — Der neue, prächtig in Kupfer gestochene große Atlas des Kaiserthums Russland, Königreichs Polen und Großfürstenthums Finnland, vom Obersten Pladischew, 70 Charten in gr. Folio, ist nunmehr vollendet.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 20. November. Handelsnachrichten aus der Türkei bis zu Ende Oktober melden, daß die Pforte noch nichts weniger als beruhigt ist, besonders da ihre früheren Insinuationen in Bezug auf die Auslösung der in den russischen Grenzprovinzen stehenden Armee keinen Eingang gefunden haben. Sie hat deshalb den Entschluß gefaßt, ihre an der Donau stehenden Truppen daselbst überwintern zu lassen, und diese Corps vollzählig zu erhalten. Die asiatischen Truppen dürfen demnach nicht nach ihrer Heimath zurückkehren. Die Armee an der Donau soll so viel als möglich noch verstärkt werden. — Nach zuverlässigen Handelsberichten sind die Angelegenheiten der Perser nicht so glänzend, als man dieselben bisher dargestellt hat. Weder Trebizonde, noch irgend ein anderer Punkt an der Küste des schwarzen Meeres, ist von ihnen in Besitz genommen. Das bis in die Nähe von Erzerum vorgedrückte Corps hat sich wieder zurückgezogen und das türkische Gebiet, aus Mangel an Lebensmitteln, größtentheils geräumt. Nach einem Bericht ist dieser Rückzug aber Folge von Unruhen, welche in Persien ausgebrochen seyn sollen; jedoch ist darüber noch nichts Näheres bekannt. — Die Pforte verwehrt den nach Odessa

und andern russisch n Häfen des schwarzen Meeres bestimmten Schiffen die Hinfahrt auf alle mögliche Weise, und besteht darauf, daß diejenigen Getreideschiffe, welche aus dem schwarzen Meere im Kanal anlangen, ihr gegen die in Konstantinopel festgesetzten Preise ihre Ladungen verabsfolgen lassen. Für die mit andern Waaren beladenen Schiffe werden weniger Schwierigkeiten gemacht. Die Hauptursache dieser Maaßregel von Seiten der Pforte ist, daß sie glaubt, die europäischen Schiffe überließen ihr Getreide den Insebewohnern im Archipelagus oder auch den Moreoten, und alle Vetheuerungen vom Gegentheile geschähen nur der Absicht, den Diban zu beruhigen, ohne daß er auf diese Vetheuerungen zählen könne. — Daß gegen die Janitscharen beobachtete System der Strenge hat nachgelassen, und diejenigen Janitscharen, die bei ihrem Corps den meisten Einfluß haben, sind durch Geldgeschenke gewonnen, die Ruhe zu haben. Sie haben fürs erste Wort gehalten, und hoffen wahrscheinlich, daß man durch neue Geschenke ihren Einfluß feruerhin benutzen werde.

Die griechischen Flüchtlinge aus der Gegend von Odessa erzählen, daß ihrer seit einem Jahre allein in dieser Gegend gegen 700 per Glend angekommen seyen. Es wurde ihnen von den russischen Behrden eröffnet, daß sie entweder, wenn sie in Russland bleiben wollten, Leibeigene der Krone (Kronbauern) (?) werden, oder das Land verlassen müßten. Sie zogen ihre Heimath vor. In den österr. Staaten wurden sie auf ihrem Durchzuge sehr menschenfreundlich behandelt. — Die meisten ausgewanderten Bojaren sind nicht in die Fürstenthümer zurückgekehrt, ja die Familie Dakschan, eine der angesehensten in der Moldau, hat gegen den Hospodar Stourdza förmlich protestirt. Sie erklären einstimmig: erst wenn ein russischer Consul in Jassy eingezogen wäre, würden sie nach Hause zurückkehren. — Aus Malta haben die Griechen in Candia Zufuhr von Kriegsbedürfnissen erhalten. — Bei dem Angriff, den Türken, durch ägyptische Truppen verstärkt, am 10. Oktober mit 8000 Mann machten, hatten die Griechen sich in die Bergpässe gezogen, schlugen den Angriff ab, und nahmen den Pascha von Metamo gefangen. 700 Albaner warfen sich in ein Kloster und wehrten sich verzweifelt, verloren aber am 14. alleammt das Leben, weil das Gebäude in Feuer aufging.

Nach Berichten aus Corfu vom 7. November war Diner Pascha auf mehreren Seiten gegen Marnanien vorgedrungen und am 24. Oktober gegen Mesolongi, wo Maurokordato steht, auf dem Marsch. An den folgenden Tagen fielen eine Menge hitziger Gefechte in dieser Gegend vor, wovon die näheren Umstände noch nicht bekannt sind. Am 30. ward auf der ganzen Linie zwischen Anatoliko und Brachori geschlagen; und noch am 1. November hörte ein Schiffskapitain

an der Küste von Anatolien hier ein ankommendes starkes Kanonen- und Musketenfeuer. — Ein Fahrzeug, welches am 2. Oktober von Prevesa abgegangen war, um dem Kapudan Pascha Depeschen der Pforte zu überbringen, traf ihn vor Anker bei Suda auf Candia. Die Flotte war dort, um Wasser und Lebensmittel einzunehmen, 107 Schiffe stark, am 8. Oktober angelangt, und ist am 20. wieder in See gegangen. — Ein österreichisches Handelsfahrzeug, von Korinth kommend, meldet: daß am 12. Oktober 1000 Mann, und 500 Lastthiere mit Proviant, von Korinth nach Napoli di Romania abgefenbet wurden, welche diese Festung ohne Hinderniß erreichten. Auf dem Rückmarsch hatte die Mannschaft ein unbedeutendes Scharmüel mit einer Streifpartie der Insurgenten, wobei sie einige Gefangene machte.

Nach Berichten aus der Gegend von Larissa bis zum 6. d. M. hatte Churschid Pascha in der Mitte des Oktobers die längst erwarteten Verstärkungen aus Rumelien und Macedonien erhalten, und war am 20. gegen Zeitung aufgebrochen, um neuerdings durch die Thermopylen vorzudringen. Am 22. und 24. Oktober kam es hierauf in dieser Gegend zu einem neuen Treffen, wobei der Seraskier abermals geschlagen und mit einem Verlust von 7000 Mann nach Larissa zurückkehrte. Die Griechen verfolgten ihn bis in diese Gegend. (Der neueste Oesterreichische Beobachter vom 30. Novbr. meldet: Ein von Churschid Pascha abgefundeter, am 30. Oktober von Larissa nach Prevesa zurückgekehrter Offizier brachte die sichere Nachricht, daß Mehmed Pascha am 19. mit 9000 Mann guter Truppen auf Zeitung marschirt war, woselbst er zu einer andern, ungefähr 15,000 Mann starken Division gestoßen ist, welche mit ihm gemeinschaftlich die Insurgenten, die unter Dvysseus mit 6 bis 7000 Mann die Engpässe nach Livadien besetzt hielten, angreifen sollten. In dieser Gegend muß es daher ebenfalls zu ernstlichen Actionen gekommen seyn. Churschid Pascha hatte übrigens alle Albanier von seiner Armee entfernt, damit sie unter Omer Pascha in Albanien dienen nichten; eine Maaßregel, an deren Wirksamkeit gezweifelt wird, weil Omer Pascha bei den Albanern nicht in gutem Kredit steht). Kaum in Larissa angelangt, traf ihn dort ein Ferman des Sultans, der ihn nach Konstantinopel zurückrief, vermuthlich um Reichenshaft, theils über die Schwäge Ali Pascha's, theils über seine verunglückten Operationen zu geben. Zu seinem Nachfolger als Seraskier ist Abdellah Pascha von Salonichi ernannt; er sammelt bereits eine Armee, um, wie es heißt, einen Winterfeldzug nach Morea zu machen. Man ist nun sehr neugierig, ob Churschid Pascha das Commando gutwillig abgiebt, und nicht Ausflüchte sucht, um dem gewissen Verderben, das ihn in Konstantinopel erwartet, zu entgehen. — Aus vielen Or-

genden Macedoniens werden die Christenkinder nach Rumelien gebracht und dort verkauft. — Die türkische Garnison hat Bukarest verlassen, und sich in die Klöster Bakareschtin und Kontroczey gezogen. Seit Ankunft des Fürsten ist der Berkehr so groß, daß man sich der Vergangenheit kaum mehr zu erinnern scheint. — Der Metropolit sammt einer Anzahl wallacher Doctoren sitzen noch zu Kronstadt, und wollen nicht herüber kommen, ungeachtet sie der Fürst dreimal eingeladen hat; sie scheinen theils auf die Beschlüsse des Congresses, theils auf das russische Consulat zu warten. — Da die Ulema die neuen Finanzmaaßregeln, als zur Erhaltung der Religion nothwendig, gebilligt haben, und die reichen Armenier, Juden ic. sich ihnen also um so weniger entgegen dürfen, so soll die Einnahme der Regierung selbst ihre Erwartung übertreffen. — Der Großherr selbst empfing als Janischar seinen Sold in der neuen Münze. — Aus Tiflis wird unterm 20. September geschrieben, daß die Perser mit den Türken unterhandeln, und der Friede seinem Abschlusse nahe sey. Der englische Obrist Wright, aus Persien kommend, erzählte dies auch.

Vermischte Nachrichten.

Der Constitutionel liefert die falsche Nachricht, daß der Professor und Prediger Schleiermacher entsetzt sey.

Dem Vernehmen nach ist ein angesehener bayerischer Beamter, der sich besonders auch als gelehrter Jurist ausgezeichnet hat, plötzlich verschwunden.

Wegen einer jungen polnischen Dame erfolgte kürzlich zu Hoyeröwerda ein Zweikampf, worin beide Nebenbuhler verwundet wurden, der eine, Graf Mysielski, aber tödlich.

Einer Nachricht aus Bayonne vom 25. November zufolge, ist der Trappist zu Toulouse, so oft er sich auf dem Chor der Mönche in der Kirche zeigt, die Augenweide der Neugierigen. Er hat einen mittleren Wuchs, Ausdruck im Gesicht, und hinkt ein wenig, in Folge einer Blessur. (Die Festmachung scheint also nicht echt gewesen zu seyn).

Talma erhält für die 3 Monate, die er während 4 Jahre in Brüssel spielt, jährlich 40,000 Fr., und nach Ablauf dieser Zeit hat ihm der König eine Rente von 10,000 Franken zugesichert.

Joseph Wolff, ein zur christlichen Religion übergetretener Jude, der in Angelegenheiten der Bibelgesellschaft, Syrien bereist, hat überall den erwünschten Vorschub gefunden. Seine Bemühungen sind insbesondere auf Bekehrung der Juden vom Libanon gerichtet. (St. 3.)

Die dießjährige Messe zu Nishney Nowgorod (ehemals zu Makariem) ist schlechter ausgefallen als sonst. Indessen nahm die Regierung für Vermietzung des neuen prächtigen Kaufhofes ic. doch 761,479 Rubel ein; außerdem waren 1992 Juden aufgeschlagen.

Unter der Rubrik: Witterungskunde, enthält ein öffentlicher Blatt Folgendes: „Hr. de la Salle gab vor 18 Jahren zu Paris eine kleine Piece, unter dem Titel: Sur les hivers mémorables, qui correspondent en différens siècles suivant une période de 100 à 101 ou ses multiples, heraus, in welcher sich eine auffallende Erscheinung strenger Winter in der Wiederkehr von 100 Jahren findet. Hierzu gebt auch die Zahl 22, die fast immer harte Winter brachte, wie z. B. die Jahre 922, 1022, 1322, 1422, 1522, 1621—22 und 1721—22. Da nun aber der letzte Winter 1821—22 so äußerst mild gewesen ist, so könnte für die Cyclus-Freunde ein Grund vorhanden seyn, daß vielleicht der bevorstehende Winter von 1822—hart und streng erscheinen würde, da besonders bei den ersten hier genannten fünf Jahren nicht angegeben worden: ob damit Anfang oder Ende des angezeigten Jahres gemeint ist. Der Meteorologe und Naturforscher, Professor Dittmar in Berlin, hat in seinem so eben erschienenen Witterungsblatte einen milden Winter nach Erfahrungsgrundsätzen angekündigt, und sich in seiner Schrift, in welcher derselbe die Geschichte von 171 strengen Wintern — seit dem Jahre 200 bis 1820 — angeführt hat, darüber eben so deutlich als gründlich ausgesprochen.

Waterländische Chronik.

Liegnitz. In der Gegend von Friedeberg am Queiß will man 6pfündige Kartoffeln eingärndet haben. Die Weinlese am Grünberg ist der Quantität nach, zwar nur mittelmäßig, aber nach der Qualität gut, der vom Jahre 1819 gleich. Die Saaten stehen vorzüglich, sind an vielen Orten jedoch von den Mäusen bedroht. Die Gräser entkeimen der Erde auf's neue mit frischem Grün. Noch erhält das Vieh grünes Futter. Die Grummet-Verndte ist zur Zufriedenheit ausgefallen; ihr reicher Gewinn entschädigt einigermaßen den Verlust beim Heu-Gewinn, und hebt die Besorgnisse um die Ausfütterung des Viehes durch den Winter. Die Eichelmast ist reichlich. Im Schdnauer Kreise giebt es Apfelbäume, deren Früchte nach der zweiten Blüthe in diesem Jahre bereits von der Größe einer Wallnuß sind. Uebrigens blühen von Neuem Aukel, Narzissen, Beilchen, Erdbeeren, Rosen und andere freistehende Blumenstöcke. — Im Dorfe Schmödteisen wurden in diesem Jahre gegen 9000 Scheffel Birnen und Äpfel gewonnen. — Der Schreibhändler Reimann zu Riemendorf feierte am 6. November seine goldene Hochzeit. — Der Wege-Zolleinnehmer Häbler zu Ewenberg schnitt von seinen Reben am 12. Nov. reife und süße Weintrauben, als zweite dießjährige Frucht; sie hatten innerhalb 3 Monaten und 10 Tagen geblüht und Reife erlangt. — Im Garten des Häusler Dbring zu Großwalitz trug ein Apfelbaum sehr reichliche und so große Früchte, daß

fast jeder Apfel ein Pfund wog. Sobald die Früchte vor 1½ Monat abgenommen worden waren, fanden sich neue Blüthen ein, und der Baum ist jetzt mit der zweiten Frucht so überladen, wie er es mit der ersten war. (St. 3.)

Ewenberg (Reg. Bez. Liegnitz), den 27. Novbr. Vorgestern kam bei einem hiesigen Einwohner, Berg in der Stube zu brennen, doch ward das Feuer noch ohne großen Lärmen unterdrückt. Gestern Abends um halb 11 Uhr ertönte die Feuer-Glocke, und in dem, eine halbe Meile entlegenen Stadt-Dorfe Ludwigsdorf brannten der Gerichts-Kreischam, 1 Mühle, 2 Wohnhäuser, das Schulhaus und 1 Scheune nieder. Noch waren die Rettenden in Ludwigsdorf beschäftigt, als um halb 2 Uhr des heutigen Morgens die Feuer-Glocke abermals ertönte, und die beiden städtischen Döber-Mühlen, an der Braunauer Gränze, gingen in kurzer Zeit in Rauch auf. — In diesem Jahre sind die Schulblattern 1589 Kindern des hiesigen Kreises eingimpft worden. (St. 3.)

Schmiedeberg, den 3. December. Am vergangen Donnerstag war eine Jagd auf dem Dittersbacher Revier veranstaltet, wo die Hunde einen Hirsch auf, und bis nach Schmiedeberg jagten, hier lief er eine ganze Strecke in der Stadt herunter und endlich bei dem Zimmermeister Herrn Großer jun. in den, mitten in den Häusern liegenden, eingezäunten Garten, wo er von den dort arbeitenden Gesellen lebendig gefangen ward. Hierauf wurde er auf einen Wagen gebunden, unter Begleitung einer großen Volksmenge bis zu dem Kaufmann Hrn. Kopisch gefahren, wo er sein Leben endete. Es war ein Zehn-Ender.

Zu Nieder-Oberwitz (Breslauer Kreises) wird am 9. v. M. die im dasigen Kreischam dienende Magd Hahn des Abends um halb 10 Uhr in die obere Schlafkammer geschickt, um dasebst zu betten, zu welchem Geschäft ihr der 18jährige Sohn des Kreischambesizers leuchten muß. Dieser setzt das Licht auf eine Kommode, nimmt ein Pistol von der Wand und besieht sich solches, kommt aber damit wahrscheinlich dem Lichte zu nahe; da geht, ohne den Hahn aufgezogen zu haben, das Pistol los, und die Schrotladung tödtete obgenannte Magd auf der Stelle. Der unvorsichtige Mörder erhielt von dem Schießgewehr einen solchen Schlag vor den Mund, daß er stark verletzt und ihm ein Zahn zersprengt ward. Niemand hat gewußt, daß das Unglück bringende Pistol geladen gewesen ist; seit 1813 hatte es auf einer und derselben Stelle gehangen.

Am 30. November in den ersten Morgenstunden entstand in der zu Petersheide (Grottkauer Kreises) gehörrigen Mühle, auf eine bis jetzt unermittelte Art, Feuer; welches erst, nachdem das Dach bereits in vollen Flammen stand, entdeckt wurde. Alle angewandten Versuche, die Tochter des Müllers und das

Dienstmädchen, Tochter des Schoafneisters bei Hrn. Sieg, Besizers von Petersheide, (welche beide in dem vom Feuer bereits ergriffenen Theile der Mühle schlesfen) zu retten, waren fruchtlos, und beide verloren auf eine jämmerliche Art ihr Leben.

Bekanntmachungen.

Znteressen-Auszahlung. Denen Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen machen wir hierdurch bekannt, wie die Auszahlung der von Johannis c. bis Weihnachten c. davon fälligen Zinsen diesmal den 27., 28. und 30. d. Mtz., Vor- und Nachmittags, in der Magistrats-Sessions-Stube Statt finden wird. Liegnitz, den 8. December 1822.

Die städtische Schulden-Zilgungs-Commission.

Verpachtung. Eine bedeutende Brauerei, eine starke Brennerei und Destillation ist unter sehr billigen Bedingungen, zusammen, und gegen Erlegung von 500 Rthlen. Caution, zu Johann 1823 zu verpachten. Die näheren Bedingungen kann man auf den Dominis Mückenhayn bei Görlitz, und Messersdorf bei Lauban, oder in Nro. 209. auf der Langengasse in Görlitz erfahren.

Verpachtung. Die Liqueurs-, Essig- und Stärken-Fabrique zu Messersdorf ist zum 1. Juni 1823, zusammen, anderweit zu verpachten. Pachtlustige melden sich deshalb auf dem Dominio Messersdorf bei Lauban, oder in Nro. 209. auf der Langengasse in Görlitz.

Haus- und Weinhandlungs-Verkauf.

Das am hiesigen großen Ringe sub Nro. 360. belegene Eckhaus, womit eine Weinhandlung nebst Weinstube verbunden ist, steht aus freier Hand zu verkaufen, da die unterzeichneten Besitzer durch Familien-Verhältnisse bewogen sind, ihr hiesiges Etablissement aufzugeben. Der Verkauf geschieht ohne Einmischung eines Dritten, und ist der Ruhigkeits-Ertrag in genauerer übersichtlicher Form, so wie das Grundstück selbst, täglich bei den Unterzeichneten in Augenschein zu nehmen, wo auch die näheren Verhältnisse und Bedingungen zu erfahren sind.

Liegnitz, den 9. December 1822.

Roßi et Cirefa.

Anzeige. Mit Bezug auf die von Seiten Einer Königl. Hochtbl. Regierung hieselbst (im XLIII. Stück des Amtsblatts pag. 409. unterm 23. October v. J., ferner im XIX. Stück pag. 135. und im XXXIV. Stück pag. 248.) erlassenen Bekanntmachungen, erlaube ich mir auch meinerseits auf die Möglichkeit und Brauchbarkeit der in Stuttgart ers-

fundenen und von mir wesentlich verbesserten Hand-Feuer-Spritze, welche, bei einer mäßigen Anstrengung eines Mannes, in vier Minuten 100 Quart Wasser fördert, und welche in so mancher Hinsicht sich empfohlen werden darf, aufmerksam zu machen.

Nicht nur diese Hand-Spritzen, sondern auch große doppelte fahrende Schlauch-Spritzen, so wie alle andere Arten solcher Spritzen, ebenfalls nach der von mir erfundenen zweckmäßigen Bauart, werden bei mir gefertigt, auch unbrauchbare zur Reparatur angenommen, und oben erwähnte Hand-Spritzen für 13 Rthlr. Courant überlassen.

Indem ich noch die Versicherung einer reellen, prompten, möglichst billigen Bedienung gebe, füge ich die Bitte hinzu, sich in portofreien Briefen mit Bestellungen an mich wenden zu wollen.

Oppeln, den 6. December 1822.

J. F. Senger,
Regierungs-Mechanicus.

Anzeige. In F. F. Kuhlmeys's Lebibliothek sind die vorzüglichsten neuen Taschenbücher, gegen eine billige Vergütung, zum Lesen aufgestellt. Liegnitz, den 10. December 1822.

Gesuch um Unterkommen. Eine honnette, unverheirathete Person von mittleren Jahren wünscht als Wirthschaftetin in einem anständigen Hause placirt zu werden. Sie ist in allen feinen Arbeiten, so wie auch in demjenigen, was zur Wirthschaft gehört, wohl erfahren. Sie sieht jedoch mehr auf gute Behandlung, als auf vielen Gehalt. Näheres kann man erfahren auf dem kleinen Ringe in Nro. 550., zwei Stiegen hoch die Thüre linker Hand.

Liegnitz, den 10. December 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Decbr. 1822.

Stück	Pr. Courant.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. dito	—	—	96 $\frac{1}{2}$
100 Rt. Friedrichsd'or	15 $\frac{1}{2}$	—	—
dito Conventions-Geld	—	—	—
dito Münze	—	—	175 $\frac{1}{2}$
dito Banco-Obligations pt.	—	—	81
dito Staats-Schuld-Scheine	74 $\frac{2}{3}$	—	—
dito Holl. Anteihe-Obligat.	—	—	—
dito Lieferungs-Scheine	—	—	—
dito Tresorscheine	—	—	100
150 Fl. Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—	—
Pfandbriefe v. 1000 Rt.	1 $\frac{1}{2}$	—	—
dito v. 500 Rt.	1 $\frac{1}{2}$	—	—
dito v. 100 Rt.	—	—	—